

DAMPFZENTRALE / «Das Drama der Tenebrae»

Sprache, verballhornt

Dem Titel zum Trotz evoziert das «Drama der Tenebrae» einen witzigen Sprachkosmos.

mak. Das Publikum wird entführt in das «Träumeland» der Dichterin Tenebrae, dargestellt von Silvia Jost. Tenebrae erträumt sich eine Leseprobe mit vier Schauspielerinnen und Schauspielern. Impresario Voltur (Dieter Stoll), Texter Caballus (Michael Schacht), Tänzerin Bigae (Michaela Jonser) und Zofe Gades (Annelie Olga Schönfelder) liefern sich zum Teil äusserst humorvolle sprachspielerische Wortgefechte. Nicht nur die gängigen Sprachstrukturen, auch die landläufigen Vorstellungen von einem Bühnenstück werden zerrissen bzw. relativiert. Die Dichterin Tenebrae im Originalton: «Was mein Theaterstück, geschah reudig bisan rein nix ja...» Die

Handlung ist es jedenfalls nicht, die den Reiz des Spiels ausmacht – es ist die verballhornte Sprache. Die Wörter und Sätze stehen im Zentrum nicht bloss des «Schauspielens», sondern auch des Bühnenbilds: Die Blätter, die vorgelesen werden, sind Teil des Bühnenbilds. Und weil abgelesen wird, folgen sich die Stiche des sprachlichen Gefechts manchmal fast zu rasch.

Geschaffen hat das «Drama der Tenebrae» der 74jährige Zofinger Dichter und Komponist Alfred Wächli. Zur Auf-führung kommen in Andres Bergers Bearbeitung allerdings nur Auszüge. Dies jedoch kaum zum Schlechten des Stücks. Bloss: Die gut einstündige Lesung ver-langt vom Publikum fast soviel Konzen-tration wie von den Interpreten.

Weitere Vorstellungen: Bis Samstag, je 20.30 Uhr; Sonntag, 19 Uhr, Dampfzentrale.